

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Eich.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

October ab:
Eisenbahn.

10.19, 11.58, 12.51, 1.55.
7.27, 10.43, 11.34.
4.1, 6.38, 9.30.
12.8, 4.9, 6.41, 9.38.
bis Gladbach, 8.17, 10.9.
6.45, 9.22.
10.10, 10.18, 12.51 nur bis
Gladbach.
6.18, 7.55, 10.25, 12.58
bis Gladbach, 5.58, 9.36.
6.24, 8.—, 10.30, 12.3
bis Gladbach.
6.10, 6.16, 9.57.
3.42, 10.—.
3.42.
von:
6.9, 9.53, 11.31, 12.26.
6.5, 7.40, 8.56, 9.12.
10.11.
0.19.
4.1, 9.34.
3.38, 5.58, 7.25, 8.44.
8.59.
11.4, 4.13, 7.34.
10.85.
Antwerpen.
9.58.
15.
10.56.
Gladbach.

und Reh.
Treibjagd eine große
eingetroffen, empfiehlt
v. a. l. Rheinstr. Nr. 3.
haus mit 4 Zimmer,
Stall und Garten in
Neuß zu verkaufen, oder
die Exp. sagt wo.
Schreibpult und ver-
thaltene Möbel sofort
Exp. d. Sig.
r. Ueberzieher ab-
zu. Wiederbringer er-
beholdung.
t die Exp.
nie mit Geld gefunden.
o.
Mädchen für
Arbeit gesucht, beson-
der Kinder erwünscht.
Kaiserstraße 75 I. Etage.
Mädchen wird
Hausarbeit von einer
Canalstr. 27.
ranck,
für Geburtshilfe und
krankheiten.
Königsallee 42.
orgens 10—12 Uhr.
mittags 3—6 Uhr.
te-Seife
& Co. Köln.
Bathischen Eigenschaft
dieser Toilette-Seife
50 Pf. abt zu
w. Wiesend.
Dampfschiff.
Von Düsseldorf
R. 7.15 am Sonnt-
9.30
11.30
R. 1.30
3.10
5.10
A. Dettler.

Fruchtpreise zu Neuß am 12. November.

Weizen	1. Qual.	25 40	Hafer alter	17 20
neuer	2. "	23 40	neuer 1. Qual	15 50
Landroggen	1. Qual.	21 60	Rüben (Roeel)	26 50
(neuer)	2. "	20 60	Raps	28 —
Winter-Weizen	1. Qual.	— —	Kartoffeln	5 —
Buchweizen	1. Qual.	— —	Heu	12 —
	2. "	— —	Strohstroß per Schock	— —
			à 600 Kilo	50 —

Weizen niedriger.
Rübel per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 61 —
Rübel per 100 Kilo soßweise 63 —
Gereinigt Del per 100 Kilo 8.— M. höher als Rübel
Brettschnen per 1000 Kilo 150 —
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo 6 —
Kleien per 50 Kilo 6 —

Die Antwort Windthorst's

auf die berühmte Rede des 'todtenden' Reichstanzlers vom vorigen
Frühjahr bezeichnet die 'Germ.' mit Recht für heute als den zeit-
gemähesten und treffendsten Leitartikel.

Die Situation ist ja heute ebenso wie damals, wofür man
sich an den Post-Artikel hält. Fürst Bismarck erklärte bei Ge-
legenheit der Samoa-Debatte, am 8. Mai 1880:

Wenn ich sehe, daß die Macht des Centrums unabwinklich
ist, daß die Herrschaft aller übrigen Deutschen die gleiche bleibt,
so muß ich in meinem Interesse für den inneren Frieden, wenn
ich zurücktrete, Sr. Majestät vorschlagen, das Cabinet, welches
mir nachfolgen wird, in einer Sphäre zu suchen, der es möglich
sein wird, die Wünsche des Centrums und die der conservativen
Partei mit einander zu vereinigen.

Der Abg. Windthorst erklärte sich gegen den Rücktritt
des Kanzlers. In Erwiderung auf die Vorwürfe des Kanzlers
gegen das Centrum — es sind dieselben, welche die Officiellen noch
erheben — führte er aus:

„Diese Aeußerungen des Herrn Reichstanzlers bezeichnen einen
Ehrentag für die Fraction, der ich angehöre. Ein solches Maß
von Anerkennung habe ich bei meinen kühnsten Träumen nicht er-
wartet. Wir heißen danach nicht mehr das Centrum, verehrte
Freunde, wir sind es.“

Wir sind der Thurm, welcher das Reich soll in deutschen Reiche,
angeht mit dem deutschen Reich Trost zu bieten. Das Klingt
zurück an die Zeiten, wo man uns der Reichseindlichkeit beschul-
digt hat. Meine Freunde und ich nehmen in Anspruch, daß wir
für das deutsche Reich ebenso warm und ebenso lebhaft empfanden,
wie der Herr Reichstanzler oder Einer hier im Hause. Wir
nehmen das Reich, wie es konstruiert ist auf dem Boden der Ver-
fassung als liberalen Staat, und verteidigen ihn als solchen
nach allen Richtungen, woher auch der Angriff kommen mag.
Daß uns an dem Wohle des Reiches liegt, haben wir in Hun-
derten von Abstimmungen gezeigt, und wenn irgend ein schwer-
wiegendes Votum für diese unsere Reichsfreundschaft existieren
kann, so ist es das, in welchem wir dem Reich, in seiner äußer-
sten Geldbedürfnis vielleicht den Betrag von 130 Millionen
neuer Steuern bewilligt haben. Einem Staatswesen, welchem man
eindeutlich gegenübersteht, gibt man solche Geldmittel nicht. Ich
überlasse es dem gefundenen Sinne des deutschen Volkes, zu er-
messen, ob nach solchem Votum man uns hinsetzen kann als einen
Thurm, der gegen das Reich steht.

Ich habe übrigens dem Herrn Reichstanzler zu danken, daß er
anerkant hat, wir seien in dieser Angelegenheit reichsfreundlich
gewesen, und daß er seine Anklage darauf beschränkt hat, daß wir
in den letzten Monaten eine andere Stellung eingenommen haben.
Wir haben aber in den letzten Monaten im Landtage und hier
im Reichstage so votiert, wie es unsere Ueberzeugung mit sich
brachte, die wir lediglich aus den Materialien entnahmen, über die
abgestimmt wurde, aus keinerlei anderen Nebenursachen,
vor Allem aber in dem Bewußtsein, daß die Stimmen, die wir
abgaben, in vollem Einklange waren mit den Anschauungen
unserer Wähler. Freilich sind die Wähler ein imperatives
Mandat zu geben nicht berechtigt; aber es ist doch jedes Abgeord-
neten Pflicht, auf die Stimmen derer zu hören, welche ihn hierher
geschickt haben. Ich habe die Ueberzeugung, daß, wenn der ver-
ehrte Herr Reichstanzler einen Appell an das Volk machen wird,
einstimmig die Antwort unserer Wähler sein wird: Wir bestätigen
jedes Votum, welches die Herren abgegeben haben. [Die Bestäti-
gung ist inzwischen erfolgt.]

Der verehrte Herr Reichstanzler hat angedeutet, daß unser
Votum beeinflusst sein könne durch unsere Beziehungen in der
Hierarchie unserer Kirche. Ich weise eine derartige In-
sinnuation zurück. Wir bedauern unterseits sehr, daß man es
im Interesse des Reiches und Preußens gefunden hat, obne jeg-
liche Noth, ohne jegliche Veranlassung einen Kampf mit
der katholischen Kirche zu beginnen, einen Kampf, der auf Leben
und Tod geht. Ich bin allerdings mit dem verehrten Herrn
Reichstanzler der Meinung, daß in diesem Kampfe eine schwere
Verletzung der Interessen des Reiches liegt, aber wir sind es
nicht, die diesen Kampf herbeigeführt haben. Leider ist er zurück-
gebracht aus der Stunde, welche für die deutsche Nation eine der
ruhmvollsten war, aus der großen Stunde von Versailles. Ich
habe die Ueberzeugung, daß, wenn dieser Streit nicht bald sein
Ende erreicht, allerdings das Reich in seinen Fundamenten er-
schüttert wird. Fünfzehn Millionen Einwohner des Reiches können
nicht in den heiligsten Interessen, welche sie haben, dauernd so
verletzt werden, wie es geschieht, ohne daß sie einer tiefen Mis-
stimmung verfallen, ohne daß sie sich abwenden von denen, welche
also sie verfolgen. Ich habe mehr als einmal in diesem großen

Kampfe darauf aufmerksam gemacht, wie fehlerhaft es sei, daß
man in dieser großen Wendung der deutschen Geschichte nicht zu-
allererst dafür gesorgt habe, daß den Kirchen und insbesondere
der katholischen Kirche die Sicherheit gegeben werde, die man zu
allen Zeiten der deutschen Geschichte für die Kirche verlangt hat.
Ich habe noch ganz neulich Gelegenheit gehabt, hier zu sagen:
Als die Katholiken im Reiche in der Majorität waren, haben
unsere protestantischen Mitbürger mit Recht Garantien verlangt,
und die sind ihnen damals in der Reichsverfassung gegeben wor-
den. Wir, jetzt in der Minorität, haben gleiche Garantien ver-
langt, und es ist mit den Mägen gesehen geantwortet worden.
Sind das Garantien für die Selbstständigkeit der Kirche? Es
ist einmal in Deutschland diese Kirchentrennung vorhanden, und
jede Staatsmann, der in Deutschland regieren will, hat die Auf-
gabe und Pflicht, dafür zu sorgen, daß die kirchenpolitischen Ver-
hältnisse richtig und gut geordnet sind. Und wenn sie das sind,
dann bin ich der Meinung, daß das Reich dann erst fest begründet
ist und daß es dann viel besser begründet ist, als es durch Para-
graphen, die man so oder anders auslegt, je nach dem Bedürfnis,
gesichert sein kann.

Es ist angedeutet, daß wir unsere Abstimmung wohl einrich-
ten nach den minderen oder größeren Aussichten, welche die
Verhandlungen wegen Vereinigung des Reichstages böten.
Es ist das einfach schon aus dem Grunde nicht möglich, weil uns
der Inhalt und der Fortgang dieser Verhandlungen ganz un-
gar verheimlicht wird. Außerdem ist es doch ein ganz besonders
Beginnen — welches bisher nur in der Zeitungs- und bei
einzelnen Reden des Hauses, heute aber zum ersten Male auch
durch den Herrn Reichstanzler Ausdruck gefunden hat — zu
glauben, daß wir unsere staatsbürgerlichen Pflichten nicht
selbstständig und unabhängig halten können von unseren kirch-
lichen Anschauungen und Bestrebungen. Wir betrachten alle
staatslichen Fragen mit derselben sachlichen Objectivität,
wie jeder andere Staatsbürger, und gerade der Umstand, daß
diese die das Reich des Hauses mit uns zu stimmen in
der Lage war, sollte den Herrn Reichstanzler überzeugt haben,
daß wir immer nur sachlich urtheilen; denn darüber wird doch
der Herr Reichstanzler sich keiner Täuschung hingeben, daß keine
Partei hier im Hause ist, die in den kirchlichen Bestrebungen uns
zu unterliegen ernstlich gemeint wäre. Ich habe wohl von dieser
oder jener Partei so erwartet; aber es ist jetzt ein kräftiges,
ernstes Wort, dem unseligen Kampfe ein Ende zu machen, aus
keiner Partei gesprochen. Der Gang der Verhandlungen mit Rom
hat auf unsere Abstimmung in keinem Falle eingewirkt; wir haben
in jedem Falle so gestimmt, wie es die in der Sache liegenden
Gründe verlangten.

Politisch, auf staatlichem Gebiete, hat das Cen-
trum gar keinen anderen Boden, gar keine anderen
Tendenz, gar keine anderen Einwirkungen, als
jede andere Partei hier im Hause. Es hat sich aber die Selbst-
ständigkeit seines Urtheils mehr gewahrt, als die übrigen Parteien,
und zwar wesentlich deshalb, weil es auch seine Existenz aufrecht
erhalten wollte, während bei den anderen Parteien die Existenz
mehr oder minder in Frage steht und nach meinem Dafürhalten
mehr oder minder zu sehr von der augenblicklichen Stimmung der
Regierung abhängt.

Der Herr Reichstanzler hat dann geäußert, seinerseits könne er
auf die Bestrebungen, die wir auf kirchlichem Gebiete haben, nicht
eingehen, so weit wäre er nicht folgen können, und es sei deshalb
der Frieden schwer zu erreichen. Wir haben unsere Anschauungen
über die Art und Weise, wie man den Streit beendigen kann, zu
jeder Zeit vollständig dargelegt; wir haben wiederholt darauf
hingewiesen, daß in Preußen, und um Preußen handelt es sich
doch — der Frieden auf Grund der Verfassung, wie sie ursprüng-
lich war, lange Jahre bestanden hat, und daß gerade das Ver-
hältnis, in dem derzeit Kirche und Staat sich befinden, wesentlich
die Ursache war, weshalb in Preußen ein so tiefer Friede herrschte,
weshalb Preußen stark genug war, um alle Hindernisse zu über-
steigen, die es überliegen hat. Das ist nirgends nachgewiesen,
daß für den Staat etwas Unzuträgliches in diesem von einem
großen preussischen Könige genehmigten Zustande gelegen hat. Ich
weiß in der That nicht, wie man jetzt kommen kann und behaup-
ten, wir verfolgten Ziele, welche die Interessen des Reiches oder
Preußens verletzten, nachdem Beide zu der Zeit, wo das wirklich
bestand, was jetzt erstrebt wird, in so vortrefflicher Weise geklärt
bestand. Ich glaube, es ist an der Zeit, in einem Augenblicke wie
der gegenwärtige ist, daran zu erinnern, daß Friedrich Wilhelm
IV. nicht so gedacht hat, wie es heute von der Regierungsbank
verlautet. Uebrigens muß ich dem verehrten Herrn Reichstanzler
sagen, daß nicht wir es sind, mit denen der Friede zu schließen,
sondern, daß es der römische Stuhl ist, und daß wir in unserm
parlamentarischen Leben gar nichts Anderes thun, als daß wir die
Beziehungen fort und fort vortragen, welche uns durch eine
heillose Gesetzgebung auferlegt sind.

Ich meinstheils hoffe, daß der Herr Reichstanzler, der er es so
viel Unruhe manche Aeußerung gemacht hat, mit der er es so
viel nicht meint. Ich appellire von dem erregten Reichstanzler
an den ruhigen Reichstanzler, wenn er in seiner Einsamkeit ist,
von der er uns unterhalten hat, und ich hoffe, daß dann das Urtheil
über uns etwas milder lauten wird.

Ich mache nur darauf aufmerksam, daß die ganze Exhortation
eigentlich nur dahin ging: Haltet euch vor dem Centrum! (Große
Gelächter.) Weitere positive Aufgaben für die übrigen Fractionen
sind nicht entwickelt worden (Gelächter), es wäre denn die, welche
wir auch in den Blättern gelesen, daß man eine große Partei
bilden möge, mit der ohne das Centrum regiert werden

könne. Ich will es den verehrten Herren überlassen, diese Bildung
zu machen; man arbeitet daran schon viele Jahre, in dem letzten
Winter und jetzt mit Hochdruck. Es hat nicht gelingen wollen,
und es wird nicht gelingen. So lange der kirchliche Streit
nicht beendet ist, so lange das wesentlichste aller Verhältnisse
nicht geregelt ist, ist an eine vollständig richtige Parteibildung gar
nicht zu denken, und unter keinen Umständen, glaube ich, wird eine
Partei zu bilden und zu finden sein, welche immer und überall
wenn die Regierung es verlangt, Ja sagt. Wenn das verlangt
wird, dann weiß ich nicht, warum man nicht lieber die ganze
Volksvertretung abschafft. Wir sind doch in der That da, um
gegenüber den Vorschlägen der Regierung die Bemerkungen zu
machen, welche wir, die wir mitten aus dem Volke kommen, dazu
zu machen haben. Wir haben absolut nicht die Meinung, der Re-
gierung Opposition zu machen quoad memos; nein, wir haben
nur die Aufgabe, aufmerksam zu machen, ob dieses oder jenes
geht; und wenn wir das in diesem Jahre vielleicht häufiger
vernehmen müssen, als in früheren, so liegt es vielleicht darin —
und darüber sollte doch der Bundesrath auch nachdenken —, daß
man uns Vorschläge macht, die eben mit den Interessen des
Volkes nicht vereinbar sind. Ich fühle mich in gar keinem
Gegensatz zu den Regierungen; ich wünsche keines-
theils nichts dringender und nichts sehnlicher, als
mit den Regierungen stets Hand in Hand gehen
zu können; aber auf Kosten meiner Ueberzeugung und unter
Aufopferung der Interessen derer, die mich gesandt
haben, kann ich niemals handeln. Wenn das von mir ver-
langt wird, so muß ich allerdings ein unbedingtes Nein sagen,
und ich hoffe, daß alle meine Collegen hier im Hause, wel-
cher Fraction sie auch angehören, ganz dasselbe Nein in demselben
Sinne sagen.

Schließlich bemerke ich, daß ich meines Theils sehr ungern diese
Erwiderung gemacht habe; daß ich es bedauern würde, wenn ich
irgend ein verletzendes Wort gegen den Herrn Reichstanzler gesagt
hätte; was ich gesagt, habe ich im Verteidigungsstande
gesagt und sagen müssen. Ich weiß, daß unter den gegebenen Ver-
hältnissen nur durch den Reichstanzler hergestellt werden
kann, was bis jetzt fehlt, der kirchliche Frieden, und es würde
mir sehr leid thun, wenn der heutige Tag daran beigetragen hätte,
diesen hinauszuweisen. Macht der Herr Reichstanzler einen Frieden,
unter welchen die katholische Kirche und alle Kirchen gedeihen kö-
nnen, dann, glaube ich, wird er viele Ziele erreichen, die er heute
nicht erreichen kann.

Wenn der Abg. Windthorst jetzt das Wort zu ergreifen hätte,
würde er sicher ganz dieselben Gedanken entwickeln.

Deutschland.

Berlin, 11. Nov. Doppelt gewählt sind bis jetzt von
der Fortschrittspartei Richter, von Sauten und Lenmann; von
den Sozialdemokraten v. Jordan und Ridert; ferner v. Scho-
lermer, Liebknecht und Dr. Fall, so daß bereits 8 Reichstagen
(außer der durch den Tod des Abg. Franzen erforderlich ge-
wordenen) stattfinden müssen. Falls Gneist in seinem Wahlkreis
Zauer-Pollenshausen durchfällt, wollen die Nationalliberalen Gneist
im Wahlkreis Worms-Heppenheim aufstellen, in welchem Dr.
Fall die auf ihn gefallene Wahl ablehnt.

Offiziell wird folgende Note verbreitet: Die wirkliche
oder vermeintliche Verbindung der Konservativen mit
den Sozialdemokraten in Breslau wird auffallender Weise
gerade von den liberalen Blättern zu einem Angriff auf die Re-
gierung ausgebeutet und dabei ausgesprochen, daß ein Wink der
Regierung genügt haben würde, um diese Aktion zu verhindern.
Es ist darauf besonders aufmerksam zu machen, weil die Re-
gierung solche Winke natürlich nach keiner Seite hin ertheilt hat,
sicherlich aber von den genannten Blättern der größte Arm dar-
über erhoben worden wäre, wenn die Regierung solche Winke zu
Ungunsten der Liberalen ertheilt hätte. Es verhält sich damit
ganz ebenso, wie mit dem bekannten Ruf nach der Polizei, wenn
einmal eine liberale Wählerversammlung gefordert wird.

Der vielbesprochene Duisburger Fall, in dem die
Konservativen, nachdem ein schändliches Compromiß-Man-
över misslungen war, gegen das Centrum für die Liberalen
gestimmt haben, gibt der 'Germ.' Anlaß zu einer interessanten
Betrachtung über Leistung und Gegenleistung des Centrums be-
zug der Konservativen. Sie schreibt:

Wie bei den Abstimmungen im Parlament, so ist auch in
der Wahlkampagne mehrfach auf conservativer Seite die sonder-
bare Ansicht zu Tage getreten: „Daß wir nichts für das Cen-
trum thun können, muß man würdigend anerkennen, aber es ist
doch selbstverständlich, daß das Centrum uns hilft!“ Die Con-
servativen hatten alle Veranlassung, bei den Stichwahlen zwischen
Centrums-Candidaten und Liberalen für Männer einzutreten, die
ihnen, wenn sie überhaupt Grundsätze haben, doch wesentlich viel
näher stehen, als die Liberalen, mit denen sie außer dem Haffe
gegen Rom doch meistens nichts gemein haben; und wollen wir
nicht von politischen Grundsätzen sprechen, so blieb ihnen immer
noch die Ehrenpflicht der Dankbarkeit, die sie bisher consequent
unersfüllt gelassen haben. Es bedarf keines Beweises mehr, daß
die Conservativen die Kreise Rarburg und Hersfeld mit
Hilfe der Centrumpartei erobert haben; die dortigen Katholiken
gingen sogar so weit, daß sie im ersten Wahlgange nicht ein-
mal einen eigenen Candidaten aufstellten, sondern sofort für
den Candidaten der Conservativen eintraten. Die Herren Prof.
Arnold und Perrot werden die Richtigkeit dieser Thatsache nicht
bestreiten. Ebenso gut weiß es Herr Dieb, daß er es den Ka-

1

nerfchaft gegen die
kurz — die Papiere
anderer Werthe der
der Spitze der Con-
ohne Zweifel hätte
nerfchaft empfindlich
onen derselben nicht
Verfügung stehenden
mmen, und als die
nung der Papiere zu
eingegangen war, an
r feines der Papiere
ur eingeliefert. Die
se eine verzweifelte.
der Affaire gezogen,
schickte, flachte aber
ter Lage hatte sich
mit dem Ansehen
dem Hause Rothschild
ergleich kam auch,
der Gebante aber,
doutouze erlegen sei
Gebante war dem
nem Anfall von an-
seinem Leben ein
auf der Zeiten ein
thümer vernünftigt
vor unsern Augen
Rach vom 9. Mai
d's Wert war, ge-
sein mögen, welche
nein vernünftigt
vorgehen, daß beim
Unterstützung von
oll. Unter solchen
inanziers erklärlich

Matt, per 50 Kil. mit Fass in Eisen. eff. in Par-
teten 100 Gr. M. 30.80 B., per Mai — bz., 29.70 B., 29.60 G.
(Sandmarkt). Weizen, M. 23.50—24.50; Roggen 21.00—
22.00; Gerste 17—19; Hafer 14.25—16.25, alter 17.25 bezahlt nach
Qualität pro 100 Kil. Zuführen ca. 100 Cdt.
Klein, 11. Novbr. Marktbericht. Butter M. 1.10 pro Pfd.
Eier 2.20 pro Viertel. Hühner 3.00 pro Stück. Hinkel 2.00
Kartoffeln 0.80 pro Paar. Erbsen 1.00 Kaninchen 1.00, Hühner
1.30, Enten 1.70 Gänse 4.50 pro Stück. Schaf 1.20, Kalb 1.60
Karpfen 0.80, Salm 4.50, Lachs 0.00, Schlei 0.60 pro Pfund.
Schweinefleisch 0.70, Kalbfleisch 0.60, Hammelfleisch 0.75, Speck, geräuch-
ert 0.80, do. gefalzen 0.80 Schmalz 0.80, Nierenfett 0.60, Zwie-
bel 0.08 pro Pfund. Kartoffeln, weiße 3.00, rote 3.20. Nieren
4.50 pro 100 Pfd.

Berlin, 11. Novbr. Weizen per Nov. 232.50 bez., April-Mai
222.— bez., Roggen per Novbr. 185.75 bez., April-Mai M.
170.25 bz. Hafer per Nov. M. 150.50 bz., April-Mai 150.50 bez.
Rübel per Nov.-Dec. M. 55.80 bez., April-Mai 56.80 bez. Spi-
ritus loco M. 49.60 bez., per Nov. 51.— bez., Nov.-Dec. 49.90
bz., April-Mai 51.50 bez.

Stettin, 11. Nov. Weizen per Nov. 233.00, April-Mai 222.—
M. Roggen per Nov. 183.—, April-Mai 169.— M. Rübel per
Nov. 55.50, April-Mai 56.— M. Spiritus loco 49.30, per Nov.
50.40, Nov.-Dec. 49.50, April-Mai 51.00. Petroleum per Novbr.
8.20 M.

Breslau, 11. Novbr. Spiritus per Novbr. 48.00, Nov.-Dec.
48.10, April-Mai 49.40 M. Weizen per Nov. M. 223.—, Roggen
per Nov. M. 176.—, Nov.-Dec. 171.—, April-Mai 167.— M. Rübel
per Nov. 55.—, Nov.-Dec. 55.—, April-Mai 56.— M.

Magdeburg, 10. Novbr. Kartoffelspiritus. Locowa e gefragt
und höher verfügbar, Termine fester. Loco ohne Fass M. 51.8—52
nont., ab Bahn —, per Nov. 53, Nov.-Dec. 52.5, Dec.-Jan. 52.5,
Jan.-Febr. 52, Febr.-März —, per 10000 Pct. mit Übernahme der
Schinde zu 4 M. per 100 Liter. Rübenspiritus fest. Loco M. 50.5,
April-Mai 51.00.

Antwerpen, 11. Novbr. Petroleum fest. Markt disp. frs.
18.25 bez., 18.50 Br., per Dec. 18.60 bz., 18.90 B., per Januar
19.— bz., 19.25 B., Januar-März — bz., 19.— B. Amerik.
Schmalz, Marke Wilcox, frs. 142.50 per 100 Kg. Amerik. Speck
disp. frs. 108.—, feinst 111.—. Amerikan. Schweine-
schinken frs. 9.—, Woll-Limfah 290 Ballen. Kurz Köln 123.60.

Paris, 11. Nov. Weiz 9 Markten per Nov. 65.25, do. 9 Mar-
ten per Nov.-Febr. 66.60, do. 9 Markten per Jan.-April 66.60.

Weizen per Nov. 31.25, Nov.-Febr. 31.40, Jan.-April 31.40. Rog-
gen per Nov. 23.—, Nov.-Febr. 22.50, Januar-April 22.5. Rübel
per Nov. 80.50, Nov.-Dec. 78.75, Jan.-April 77.75. Spiritus per
Nov. 61.75, Dec. 63.50, Jan.-April 64.50. Indur weißer Nr. 3 per
Okt.-Jan. 67.10.

Hull, 11. Nov. Weizöl disp. 25 1/2. Nov.-April 25. Raffin-
Cottonöl disp. 25 1/4. Nov.-April 24 1/4.

New-York, 10. Nov. Goldagio 94. 1/4. London 4.80 1/2. D. —
Mehl extra State D. 5.25. Rotter Winterweizen 1.41 1/2. — Fracht
für Getreide 4 1/4. Petroleum Standard white 11 1/2. co. — Sped
9 1/2. — Baumwolle middling Upland 7 1/2. — Baumwoll-Kunstst-
fand 7000 Ballen, nach dem Continent — B.

Viehmarkt.

Dinslaken, 10. Nov. Die Zutritt zum heutigen Markt belief
sich auf ca. 900 St. tragende und frischmelkende Kühe und Rinder.
Handelsgeflügel waren im Ganzen lebhafter. Am Schweinemarkt belief
sich die Zufuhr auf ca. 2000 Stück, wovon junge Ferkel im Alter
von 6—8 Wochen pro Woche mit M. 2.00—2.50 bezahlt wurden.
Ferkel 16—18 Wochen M. 3.00—4.00 M. Preise befriedigend.
Ferkel 54—60 M. pro 100 Pfd. Handel schleppend. 9. d. d. Markt
24. November.

Paris, 10. Novbr. Zugtrien waren: 2935 Ochsen, 792 Kühe
177 Stiere, 1315 Kühe, 17882 Hammel, 3772 Schweine. Verkauf
wurden: 2264 Ochsen, 615 Kühe, 132 Stiere, 1087 Kühe, 14,982
Hammel, 3709 Schweine. Preise: Ochsen frs. 0.90—1.64, Kühe
0.78—1.54 Stiere 0.78—1.24 Kühe 1.28—1.96, Hammel 1.30—
1.84, Schweine 1.40—1.58.

London, 10. Nov. An den Markt gebracht waren: 300 Stück
Hornvieh, 1000 Schafe, 100 Kühe, — Schweine. Bezahlt wurden
per Stone von 8 Pfd. für: Hornvieh 4 sh. — d. bis 5 sh. 8 d.,
Schafe 4 sh. 8 bis 6 sh. 9 d., Kühe 5 sh. — d. bis 5 sh. 10 d.,
Schweine 4 sh. 4 d. bis 5 sh. — d.

Letzte Post.

Berlin, 11. Nov. Dem in Breslau gewählten Capitels-
vilar Gleich ist, wie man hört, von Seiten des Staates der
Bischöflich erlassen worden. Es hat also dasselbe Verfahren
wie bei dem Bischöflich Rorum in Erier stattgefunden. Die Ernenn-

nung des Dr. Kopp für Juda gilt als nahe bevorstehend, und
damit wären denn, abgesehen von den Bischöflichen Rdn und
Posen, in allen preussischen Bisthümern geordnete kirchliche Verhält-
nisse hergestellt. Allem Anschein nach ist die Wiederbesetzung der
genannten beiden Bisthümer von weiteren Verhandlungen mit der
Curie abhängig, welche, wie wir hören, im Laufe des Januar
wieder aufgenommen werden sollen.

Hamburg, 11. Nov. Im zweiten Wahlgange siegte Diez
(Soc.-Dem.), 12437, über Richter (Fortschritt), 11349 Stimmen.
Im dritten Wahlgange ist Rees (Fortschritt) gegen Wollfson (nat.-
lib.) unzweifelhaft gewählt. Die Socialdemokraten stimmten ge-
schlossen für Rees.

Ottweiler, 11. Novbr. Bergrath Tägliches (liberale
Gruppe) siegte in der Stichwahl mit 1450 Stimmen über v. Hert-
ling (Centrum.)

Kassel, 11. Nov. Schwarzenberg (Fortschritt) erhielt gegen
Kraus (conf.) eine Mehrheit von 5500 Stimmen.

Naun, 11. Nov. Frohme (Soc.-Dem.) erhielt eine Mehr-
heit von 2400 Stimmen gegen den Conservativen Diez.

Schweidnitz, 11. Nov. Gewählt wurde v. Kulms (conf.)
mit 8702 gegen Harrer Simon (Centrum), der 5953 Stimmen
erhielt.

Karlruhe, 10. Nov. Das Gesetz- und Verordnungsblatt
enthält zwei Staatsacte. Nach dem einem überträgt der Groß-
herzog, der wegen anhaltenden Unwohlseins nach Vorchrift der
Akte sich aller Geschäfte enthalten soll, dem Erbgroßherzog für
die Dauer der Behinderung seine Vertretung in Regierungsge-
schäften. In dem andern Erlass theilt der Erbgroßherzog obiges
dem Präsidenten des Staatsministeriums mit, unter der Verpflich-
tung, die Stellvertretung unter treuer Beobachtung der Verfassung
und dem Gesetze nach den Grundfahen seines Vaters zu führen.

Paris, 11. Nov. In der heutigen Deputirtenkammer legte
der Kriegsminister Farre den Antrag auf Bewilligung von 28
Millionen für die tunesisch-algerische Expedition auf den Tisch
des Hauses. Naquet brachte seinen Antrag auf Herstellung der Ge-
schiedung wieder ein. Nach Bestätigung einiger Wahlen vertagte
sich das Haus bis zum Montag.

Stadttraths-Sitzung

im Rathhause zu Neuf.
Montag den 14. Novbr. 1881,
Nachmittags 5 Uhr.

- ### Tagesordnung.
1. Verkauf einer Feuerpritze;
 2. Verding der Urtheile in der Kö-
nigsstraße;
 3. Neubau eines Wohnhauses an der
Wittgenstraße;
 4. Verlängerung des Vertrages we-
gen Beaufichtigung des Wohn-
viehs.
 5. Wasserabfluß am Neuf-Bergheimer
Berge.

Geheime Sitzung.
1. Capitalkasse der Armen- und
Hospitalverwaltung;
2. Antrag der Firma Gebrüder Ver-
tel & Cie.

Subhastation

in Geln.
Am Dienstag den 15. Nov. c.,
Nachmittags punkt 4 Uhr,
im Hotel Drink zu Geln sollen in
der Subhastationsache gegen den Ad-
reter Mathias Köhlings daselbst
öffentlich gegen Zahlungsausstand zum
Verkaufe ausgestellt und dem Lebtie-
benden definitio zugeschlagen werden:

1. das zu Geln in der Penster-
hütte, neben Linden und Baufch
gelegene Erbe, bestehend in Wohn-
haus A 178, Scheune, Stallung,
Schuppen, Garten etc., groß 18
Are 91 Meter;
2. 9 Are 96 Meter Aderland in der
Scherfauhütte, neben Erles,
Hfers und Gänther;
3. 24 Are 50 Meter ditto daselbst,
neben einem Wege, Erles und
Giers;
4. 33 Are 40 Meter ditto am Klei-
nendrockerwege, neben Gertrud
Köhling und Hermanns;
5. 18 Are 21 Meter ditto am Pent-
batterwege, neben dem Pfade,
Baufch und Breuer.

Neuf. Der Mandatar der
Extrahenten.

Immobilienverkauf

zu Baderich in der Meer.
Am Donnerstag, den 17. Nov.
d. J., Nachmittags 2 Uhr,
im Wirtshof von Wm. Woffen in
der Meer, lassen die Ehe- und Ader-
seute Joseph Boverder und Anna
Knoys zu Baderich:

1. ihr daselbst neben Pult u. Gänther
gelegenes Erbe, bestehend in Wohn-
haus A 11, Scheune, Stallung,
Garten, Aderland etc., groß 2 Morg.
und

2. 131 Ruth. 20 Fuß Aderland am
Zunkelstraß neben Gath,
öffentlich auf ausgedehnte Zahlstermine
versteigern.
Neuf. Knein, Notar.

Mobilar- und Im- mobilar-Verkauf

zu Baderich-Niederdorf.
Am Montag den 21. Nov. c.
lassen die Erben der auf der Nieder-
dorf verlebten Näherin Gertrud Tel-
mes öffentlich gegen Zahlungsausstand
versteigern:

1. Mittags 1 Uhr im Sterbe-
hause auf der Niederdorf:
Tische, Stühle, Bänke, Schränke,
Kisten und Kasten, Bettstellen mit
Bettwerk, Ofen, Porzellan, Küchens-
geräthe etc.
2. Gleich hierauf im Wirtshof-
fale von Herrn Knein:
1. das auf der Niederdorf neben
G. Bischer und dem Wege gelegene
Erbe, bestehend in Wohnhaus B 38,
Hofraum, Stallung und Garten,
groß 7 Are 74 Meter;
2. 16 Are 22 Meter Aderland im
Küppersfelde, zur 10, Nr. 249/150
des Katasters.

Neuf. Knein, Notar.

Licitation

in Holzheim.
In der außergerichtlichen Theilungs-
ache der Kinder und Erben der zu
Holzheim verlebten Eheleute Hubert
Keipers und Catharina geborene
Wittgen, als: 1. Adelheid Kei-
pers, Dienstmagd in Neuf; 2. Hein-
rich Keipers, Knecht in Fischeln;
3. Wilhelm Keipers, Tagelöhner
in Gesele; 4. der noch minderjährigen
Cornelia, Sophia, Adolf,
Peter und Philipp Keipers,
unter Hauptvormundschaft des Aderers
Hrn. Heinrich Wittgen zu Grußheim
und Gegenvormundschaft des Rentners
Herrn Franz Broich auf Buscherhof
wohnend, stehend,
sollen auf Grund Vereinbarung,
Actes des Notars Knein in Neuf
vom 12. October 1881 und Beschlusses
des Rgl. Vormundschaftsgerichts in Neuf
vom 6. d. s. Monats, durch den unter-
zeichneten, in der Stadt Neuf, Land-
gerichtsbezirk Düsselhof, wohnenden Rgl.
Preussischen Notar Heinrich Joseph
Knein,

1. das zu Holzheim neben Gertrud
Schorn, Janzen, Haas und der
Dorfstraße gelegene Erbe, bestehend
in Wohnhaus, Nr. 33, nebst
Scheune, Stallung, Hofraum, Gar-
ten und sonstigem Zubehör, hal-
tend an Grundfläche 15 Are 42
Meter, zur D, Nr. 7, 8 und 9,
Artikel 146 des Katasters, ta-
xirt zu . . . M. 1475;

2. 4 Are 7 Meter Aderland in der
Gemeinde Holzheim am Sping-
töwerader neben H. Hilgers, der
Eisenbahn und dem Roderather-
wege, zur A, Nr. 1124/602 des
Katasters, taxirt zu . M. 150;
öffentlich gegen Zahlstermine versteigert
werden.
Termin zum Verkaufe ist auf
Montag den 5. December cr.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Wirtshof von Wirtens in
Holzheim anberaumt, und kann das
Bedingungsheft wie die sonstigen Vor-
acte bei dem Unterzeichneten eingesehen
werden.
Neuf, den 12. November 1881.
Der Königl. Notar:
H. J. Knein.

Mo- und Im- mobilar-Verkauf

zu Bättgen.
Montag den 21. Nov. c.,
Morgens 10 Uhr,
lassen Erben Eheleute Anton Häh zu
Bättgen im Vorst in deren Sterbehause
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft
verkaufen:

1. Arbeitsstube (1 frischmelkend und
1 schwertragende), 4 Schweine,
Karre, Pflug, 2 Eggen, geschmiedene
Karre, Hreschke, Wannenmühle, 2
Schleifarten etc.,
Tische, Stühle, Bänke, Kisten,
Kasten, Ofen, Drehsch, Küchens-
geräthe, Brand- und Ruchholz,
Wohnenslangen etc.
und hiernach unter sehr günstigen Be-
dingungen versteigern:
Ihr im Vorst neben Erben Schmitz
und dem Vorstwege gelegenes
Wohnhaus nebst Scheune, Stallung,
Garten und Baumgarten, groß
109 Ruthen.
Neuf. Brandenbergs, Notar.

Mobilarverkauf

zu Bättgen.
Dinstag den 22. November cr.,
Mittags 1 Uhr,
lassen Geschw. Wälters in ihrer
Wohnung zu Bättgen an der Heide
öffentl. auf Credit gegen Bürgschaft
verkaufen:

1. Pferd, 3 Kühe, worunter 1
tragend, 1 breite Karre mit eiserner
Achse, Schlagkarre, Wannenmühle,
Pflug, Egge, Wuterrad u. s. m. m. t-
liches Hausmobilar.

Posten bis 3 M. müssen gleich be-
zahlt werden.
Neuf. Brandenbergs, Notar.

Ein ordentliches Mädchen für
Küche und Hausarbeit gesucht, beson-
ders Umgang mit Kindern erwünscht.
Düsselhof, Düsselthalerstraße 75 I. Etage.

Mobilarverkauf

zu Neuf.
Montag den 28. Novbr. cr.,
Morgens 9 Uhr,
lassen die Erben der verlebten Eheleute
Herrn Pet. Math. Hansen in de-
ren Sterbehause hiersebst, Niederstraße
Nr. 31, deren gesamtes Nachlassmo-
bilar öffentlich auf Credit gegen Bürg-
schaft verkaufen, als:

- Auszieher, Wäsch, Blumen, runde
u. a. Tische, Schaufel, Nachts,
gepolsterte u. a. Stühle, Sopha's,
Pult, Secretair, Bettstellen, Spring-
feder, Seegras- und Haarmatra-
zen, Feder- und sonstiges Bett-
zeug, antiker Leinwandstrant,
Kleider, Glas, Küchen, Pflügen-
und Ed.-Schränke, Anrichte, Jour-
nalle, geschliffene u. a. Ofen,
Kochapparat, Kommoden, Console,
Spiegel, Delgemälde u. a. Bilder,
Pendules, Wanduhren, Fahnen,
große Gypsfiguren, Porzellan,
Glas, Erzkall, Kupfer, Zinn,
Blechfaden, eine Partie Wäcker,
Blumen, Nippfaden und Lein-
wand, 1 Leinwandmangel, Reise-
koffer, Küchengeräthe, Kübel etc.;
Theile mit aufstehender Kaffee-
mühle, Waagen mit Gewicht, La-
dengestell, Delbälter, Fässer,
neue gußeiserne Fensterläufe, neue
fertige, nicht eingeseigte Schau-
fenster;
Schmuckfaden, als: Diamantna-
del, vltte Ohringe, goldene Broche
mit 25 Diamanten, silberne Ohr-
ringe mit Diamanten, silbernes
Kreuz mit desgl., goldene Westen-
u. a. Ketten, Pettkast, Repetir-
uhr, Spinderuhr, Broche, Kapsel,
silberne Dosen, Tragtir u. a.
Bestede, Suppenlöfel, Krugstir etc.,
und Altsilber-Sachen.
Posten bis zu 3 M. müssen sofort
bezahlt werden.
Neuf. Brandenbergs, Notar.

Mobilarverkauf

zu Stürzelberg.
Die Kinder des zu Stürzelberg
verstorbenen Heinrich Karis lassen
Montag den 14. Novbr. cr.,
Vormittags 10 Uhr,
im Sterbehause daselbst dessen Mo-
bilar-Nachlass u. a.:

1. Arbeitsstube (1 frischmelkend und
1 schwertragende), 4 Schweine,
Karre, Pflug, 2 Eggen, geschmiedene
Karre, Hreschke, Wannenmühle, 2
Schleifarten etc.,
Tische, Stühle, Bänke, Kisten,
Kasten, Ofen, Drehsch, Küchens-
geräthe, Brand- und Ruchholz,
Wohnenslangen etc.
und hiernach unter sehr günstigen Be-
dingungen versteigern:
Ihr im Vorst neben Erben Schmitz
und dem Vorstwege gelegenes
Wohnhaus nebst Scheune, Stallung,
Garten und Baumgarten, groß
109 Ruthen.
Neuf. Brandenbergs, Notar.

1 Arbeitsstube, 1 Pflug, 1 Egge,
Tische, Stühle, Schränke, Bänke,
Bettstellen, Porzellan etc. sodann
21 Rrn. sehr schöne Pappeln,
stehend auf dem Grenzth,
öffentlich auf Credit versteigern.
Neuf. H. Hinderlote, Notar.

Verpachtung

zu Horrem.
Herr Jacob Weiler zu Dor-
magen läßt
Montag den 21. Novbr. c.,
Nachmittags 2 Uhr,
zu Horrem bei der Wittve P. S.
Braun:

seine im Dormagener, Zon-
jer- und Worringerfelde ge-
legenen Ackerparzellen
auf 9 feste Jahre wiederverpachten.
Neuf. H. Hinderlote, Notar.

Immobilien- Verkauf

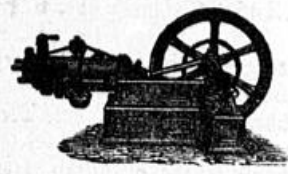
zu Ofterath.
Samstag den 19. Nov. 1881,
Nachmittags 4 Uhr,
bei den Wirtsh. Geln. Schäh zu
Ofterath läßt der Aderer Heinrich
Hören zu Ofterath die nachbescrie-
benen in der Gemeinde Ofterath ge-
legenen Immobilien und zwar:

1. das zu Ofterath am Galgenweg
gelegene sogenannte Weyers Erbe,
bestehend aus dem Wohnhause
Nr. 164 nebst Stallung, Scheune,
Hofraum, Garten und Aderland
neben einem Wege und Theodor
Bödel, groß 1 Morg. 113 Ruth.
50 Fuß;
2. 2 Morg. 2 Ruth. 40 Fuß Ader-
land am Galgenweg neben Webers
und der Düsselthaler Landstraße;
3. 1 Morg. 2 Ruth. 50 Fuß Wiese
in der Kalverndorf neben Geln.
Deges und Verkäufer;
4. 66 Ruth. 80 Fuß Aderland am
Galgenweg neben Verkäufer und
Versteigern;
5. 90 Ruth. Wiese in der Kalverndorf
neben Vertheil und Verkäufer;
6. 1 Morg. Wiese daselbst neben
Bödel und Verkäufer;
7. 1 Morg. 34 Ruth. 40 Fuß Ader-
land im neuen Felde neben Hästes
und Webers, von der Rheinischen
Eisenbahn durchschnitten;
8. 119 Ruth. 70 Fuß Aderland an
der Landstraße neben Wolderings
und Dils und
9. 1 Morg. 96 Ruth. 70 Fuß Ader-
land am Heinenwege neben Bacher
und Geln.
öffentlich auf Credit verkaufen.
Verdingen. Zusbahn, Notar.

Eine blaue Brille verloren. Ab-
zugeben in der Exp. d. Sig.

Faltenhemde wie alle sonstigen Wäsche-Gegenstände für Herren- u. Damen, außerdem Filzröcke, Capuzen, Kinder-Mäntelchen, Müsschen und Pelzchen, Cachenez, wollene und seidene Tücher, Handschuhe, Schleier etc. etc. empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.
Büchel 31.

Geschw. Raphael.



„Otto's neuer Motor“ (Patent.)

Prämiert mit den höchsten Auszeichnungen,
„Goldene Staats-Medaille“ Düsseldorf 1880,
Billigste und bequemste Betriebskraft,
von 1/2, 1, 2, 4, 6, 8, 10, 12, 16, 20 und mehr Pferdekraft, gegenwärtig in mehreren
Tausend Exemplaren in Anwendung. — Vollständig geräuschloser Gang.
Durchaus zuverlässiger, gefahrloser Betrieb. — Geringster Gasconsum. — Kein Heizen. — Keine beständige
Wartung. — Keine Belästigung durch ausstrahlende Wärme. — Jederzeit ohne Vorbereitung betriebsfertig.
Keine behördliche Concession. — Aufstellung in Etagen zulässig.
Gasmotorenfabrik Deutz in Deutz b. Köln.

Pelzwaaren

empfehle in sehr großer und schöner Auswahl zu billigen
Preisen. Alle Umänderungen u. Reparaturen rasch u. billig.
Felis- und Marder-Felle
kaufe zum höchsten Werthe an. Gleichzeitig bringe das Neueste
in Hüten, Kappen und Regenschirmen zu billigen Preisen in
empfehlende Erinnerung.

Modernisiren und Färben der Hüte sowie Repariren
und Ueberziehen der Schirme gut und billig.

B. Thomas, Oberstr. 130 am Markt.

Eben eingetroffen eine große Auswahl Blumentische, Sessel,
Papier-, Reise-, Arbeits-, Markt- und feinere Handföhrer, sowie
Kinderwagen, welche zu billigen Preisen empfiehlt

W. J. Nicken.

Geschäft und Wohnung verlegte von
Oberstraße 108 nach Büchel 48.
Ans. Jac. Spier.

Friedr. Bloos,

Hof-Juwelier mehrerer Höfe.

5 Elberfelderstr. Düsseldorf. Elberfelderstr. 5
fertigt sämtliche Juwelier-, Gold- und Silber-
Arbeiten einschl. Kunstarbeiten

und
unterhält grosses Lager in Juwelen, Gold- und
Silberwaaren, Uhren etc. von einfachster bis
reichster Art.

Kirchen-Chor Grevenbroich.

Zum Besten der hiesigen Pfarrkirche findet Sonntag den 13. d. Monats,
Abends 5 1/2 Uhr, auf dem Saale des alten Schlosses hiersebst eine Aufführung
des von J. Heek verfassten religiösen Dramas in fünf Aufzügen, betitelt:

„Die christlichen Helden“

Statt. Hierauf Gesang und großes Schlusstableau.
Karten für nummerirter Platz 1 Mark 25 Pfg., I. Platz 1 Mark,
II. Platz 75 Pfg., III. Platz 50 Pfg. sind zu haben bei Herrn W. H. B.
Breuer. Der Reinertrag wird zum Besten der hiesigen Pfarrkirche verwendet.
Kinder unter 12 Jahren werden zur Aufführung nicht zugelassen.
Der Vorstand.

Möbel-Lager

von
Peter Berger
Schreinermeister,
20 Büttgerstraße 20.

Derselbe empfiehlt eine sehr große
Auswahl neu eingeführter Stühle
mit Rohr-, Stroh-, Binsen- u. Bretter-
rücken zu Fabrikpreisen.

Außerdem eine Auswahl in selbst-
verfertigten Kleiderchränken, Silber-,
Leinen-, Rücken- und Büffelschränken,
Bettstellen mit und ohne Matratzen,
Kinderbetten, Waschränken, Wasch-
kommoden u. s. w., mit und ohne Mat-
ratzen, Kommoden, Tischen u. s. w.
unter vollständiger Garantie.

Von heute ab, täglich frische Nachener
Printen und besten Speculatius
in allbekannter Güte empfiehlt

G. Glasmacher, Boller.
Bad- und Conditorei.

Stuhlrohr und fertiges Stuhl-
schichtrohr in 1 Pfd. und 1/2 Pfd.
Bündeln, sowohl Hand- wie Maschinen-
arbeit in allen Sorten und Schichtenrohr
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

1881er beste holländische
Stuhlbinsen, sowie Binsen- und
Rohrmatten, letztere ganz besonders
solide und schön, nach Bestellung in
jeder Größe liefert billigst

Peter Meuter.

Meinen geehrten Kunden bringe hier-
mit zur Nachricht, daß ich außer meiner
Eisen- und Stahlware zu Neuß die bisher
von Firma Kallers & Cie. in
meinem Eigenthum zu Grimlinghausen
betriebe Eisen- und Stahlware über-
nommen habe.

Achtungsvoll
Conrad Kronenberg.

Prima Kempner Kappus
W. Selpenstein & Senner,
Bahnhof Oppenath.

Bur Beachtung!

Den Bewohnern von Baderich und
Umgegend die ergebene Anzeige, daß
ich das
Schuhmacher-Geschäft
in der nämlichen Weise wie früher fort-
setzen werde.

Achtungsvoll
J. S. Bodenwein, Baderich.

Für prima Weizen zahlen
wir 25 M., Weizenvorschuß 00
kostet 34 M., Weizenkleien
kostet 5 M. 50 Pfg.
Grevenbroich.

D. Uhlhorn jr. & Cie.

Vorschussmehl bei Abnahme von
10 Pfd. per Pfd. 18 Pfg.
Speck bei Abnahme von 5 Pfd.
per Pfd. 58 Pfg.
Petroleum per Liter 21 Pfg.

Jacob Meuser,
Neuenhausen.

Ein Ackergrüthen
auf der Morgensterns-
heide, Wohnhaus, Stallun-
gen, Scheune, Alles neu und massiv
gebaut, mit Garten, im Ganzen 9 1/2 Mor-
gen, ist unter der Hand zu kaufen.

Dasselbe, 25 Minuten von Neuß
gelegen, eignet sich durch vortheilhafte
Lage zur Gemüthsruhe etc. und kann der
Antritt gleich oder nach Uebereinkunft
stattfinden.

Näheres beim Eigenthümer H. A.
Kerz, Morgensterns-Heide, und Rhein-
straße 36.

Ein Ackergut, 40 Morgen Weizen-
land mit guten Oekonomiegebäuden, am
Rhein gelegen, gegen Hochwasser ge-
schützt, ist wegen Altersschwäche der Be-
sitzer, welche 40 Jahre selbigen beadert
haben, und ohne Nachkommen sind, für
den billigen Preis von 6500 Thlr. zu
verkaufen. Näheres Auskunft erteilt
W. Pfeifer in Bütgen.

Ein in Horrem Station Dormagen
gelegenes Haus, nebst Stallung und
Garten zu vermieten. Antritt gleich.
Näb. bei P. J. Schmitz, Dormagen.

Eine große Scheune, auch für
Lager zu gebrauchen, zu vermieten.
Wo, sagt die Exp.

2 möbl. Zimmer an einen einz.
Herrn zu vermieten event. mit Früh-
stück. Canalstraße Nr. 17.

Mein von der tgl.
Schau-Commission zu
Bergheim angefordertes
Gengst steht zum
Verkauf der Stuten bereit bei
Heinrich Hansen in Rheide
bei Rommerskirchen.

Junge Schweine
sind zu haben
H. S. Wittgens,
Grimlinghausen.

Ein Bäckergefelle oder Harter
Lehrling für gleich gesucht.
Wo, sagt die Exp.

Ordnentliche Mädchen vom Lande
suchen Stelle für gleich und Lichtmes.
Frau Köcher, Neuß, Friedhof 6.

Kaarster Kirmes.

Sonntag und Montag

BALL

bei C. Schmalbach, Neuserfurth.

Kaarster Kirmes.

Sonntag den 13. und Montag den

14. d. Mts. findet bei dem Unter-
zeichneten

BALL

statt. Entree à Person 25 Pfg., wofür

bis 7 Uhr freies Tanzen ist.

Es ladet ein

Joh. Kirmes, Neuserfurth.

Kaarster Kirmes

Sonntag den 13., Dienstag den

15. d. von 4 bis 7 Uhr:

Tanzmusik.

Entree à Person 25 Pfg., wofür

freies Tanzen. Später:

BALL.

Getränke nach Belieben. Hierzu

ladet ergebenst ein

W. Webers.

Kaarster Kirmes.

Sonntag den 13. und Montag den

14. d. Mts.

BALL,

wozu ergebenst einladet

C. Kuller.

Kirmes zu Kaarst.

Montag den 14. d. M.

BALL,

wozu ergebenst einladet

Michael Brester.

Kaarster Kirmes.

Sonntag, Montag u. Dienstag findet

bei dem Unterzeichneten

BALL

statt. Dienstag Getränke nach Belieben.

Hierzu ladet ergebenst ein

Friedrich Esser.

Kaarster Kirmes.

Während dieser Tage

Musik- und Gesang-

Vorträge

unter Mitwirkung des beliebten Kom-
ikers Tieffen, wozu ergebenst einladet

Anton Wilms.

Holzheimer Kirmes.

Sonntag und Montag:

Tanzmusik.

Dienstag:

BALL.

Bierwirtschaft am letzten Tage um

6 Uhr geschlossen.

Theobald Mertens.

Holzheimer Kirmes

Sonntag und Dienstag

Tanzmusik,

Entree 50 Pfg. à Person.

Montag:

BALL,

wozu ergebenst einladet

S. Brücken.

Delfässer zu Jauche- und Regen-
säffer, sowie Tonnen zum Einmachen
seits billig zu haben bei

Matb. Derstappen, Niederstr. 70.

Mehrere gebrauchte Oefen und
Fournaise werden billig abgegeben
bei

Aug. Ahl, Promenade.

Versammlung.

Die Contrahenten der Eisener
Zuckerfabrik werden auf Sonn-
tag den 13. d. Mts. im Hotel
Lichtschlag zu Grevenbroich,
Nachmittags 4 Uhr, wegen sehr
wichtiger Besprechungen freund-
lichst eingeladen. Um zahlreiches
Erscheinen wird gebeten.
Viele Contrahenten.

Martini-Kirmes.

Sonntag den 13. d. findet bei dem

Unterzeichneten von 4 bis 8 Uhr:

Tanz-Musik

statt. Entree à Person 25 Pfg., später

BALL.

Getränke nach Belieben.

J. Stappen, Scheffhausen b. Oelen.

Gesellschaft „Sumor“

Juden.

Sonntag den 13. d. Mts., Abends

6 Uhr im Hanßen'schen Saale

theatralische

Abend-Unterhaltung.

Später:

BALL.

Fremde können eingeführt werden.

Der Vorstand.

Wannmühlen

in 4 Sorten zu billigen Preisen und

auf Probe, ebenso Stauhmühlen.

B. Freise, Neuß.

Ein gebrauchter kupferner Bran-
delfessel, 2600 Liter Inhalt, steht zu

kaufen bei

Joh. Lalsdorff, Büchel 8.

Berzigungshalter stehen 4 Bett-
stellen mit Matratzen und sammt-
liche Hausmöbeln sofort billig zu ver-
kaufen.

Schulstraße 32 unten.

Ein 2fl. Schreibpult und ver-
schiedene gut erhaltene Möbel sofort

billig zu verkaufen.

Näb. in der Exp. d. Stg.

Ein Sattlergehilfe,

der selbstständig arbeiten kann, wird ge-
sucht von

W. S. Nubland

in Elsdorf.

Eine gesunde Aune vom Lande

sucht Stelle. Wo, sagt die Exp.

Universal-Reinigungsalk

ist das einfachste und billigste Haus-
mittel gegen Säurebildung, Aufstoßen,
Kramph, Verdauungsschwäche und an-
dere Magenbeschwerden. Original-Adette

zu 25 Pfg., 50 Pfg. und 1 M.

A. J. Kamphausen.

J. Gummertsch,

Carl Eichhoff, Wee,

Gertr. Meier,

Geinr. Robid,

S. Noetgen.

Mayer's Brustsymp

ist ein ausgezeichnetes Mittel

gegen Husten, Brust- und Hals-
leiden, was ich aus eigener Ueber-
zeugung bestätigen kann. Hinde-
lang, den 18. Oct. 1880, L. Eber-

hardt, Kaufmann. Becht à Fl. 1

und 1/2 M. bei C. W. Korten,

Cigarren-, Liqueur- und Mineral-
wasser-Handlung.

Neuß-Düsseldorf. Dampfschiff.

Von Neuß:

M. 6,30 außer Sonnt. M. 7,15 außer Sonnt.

8,5 9,30

10,45 11,30

12,50 1,30

2,25 3,10

4,20 5,10

A. Dekker.

Hierzu zwei Beilagen.

em Filzröde,
dene Lächer,
nael.

ammlung.
trahenten der Elener
brikwerden auf Sonn-
B. d. Mts. im Hotel
ag zu Grevendroich,
4 Uhr, wegen sehr
Befprechungen freund-
laden. Um zahlreiches
wird gebeten.
le Contrahenten.

ni-Kirmes.
en 13. d. findet bei dem
von 4 bis 8 Uhr:
nz-Musik
a Person 25 Pfg., später
ALL.
ach Bellevue.
n, Scheffhausen b. Giehn.

st „Humor“
Fäden.
en 13. d. Mts., Abends
nuffen'schen Saale
eatralische
Unterhaltung.
Später:
ALL.
nen eingeführt werden.
Der Vorstand.

mmühlen
u billigen Preisen und
enso Staubmühlen.
B. Freise, Neuf.
der Kupferner Bran-
Alter Inhalt, steht zu
Isdorff, Büchel 8.

über stehen 4 Bett-
Matratzen und sammt-
lischen Bettzeugen
solltstraße 32 unten.

Schreibpult und ver-
erbaltene Möbel sofort
fen.
Erp. d. 31g.

ttlergehülfe,
arbeiten kann, wird ge-
W. S. Neuband
in Giesdorf.

Amme vom Lande
Do, sagt die Exp.

-Reinigungsölz
e und billige Haus-
dureibung, Aufstößen,
ungeschwächte und an-
werden. Original-Padete
Pia. und 1 M.
g. Kampfhäusen.
Summersbach,
Gichhoff Wwe.,
r. Meller,
r. Mobis,
roettgen.

Brustsymp
zeichnetes Mittel
Brust- und Hals-
aus eigener Ueber-
tügen kann. Hinde-
Oct. 1880, L. Eber-
mann. Echte a Fl. 1
bei C. W. Korten,
neur- und Mineral-
ng.

D. Dampfship.
Bon Düsseldorf:
nt. R. 7,15 außer Count
" 9,30
" 11,30
R. 1,30
" 3,10
" 5,10

A. Dettler.
wei Beilagen.

Beilage zu Nr. 257 der Neuf-Grevendroicher Zeitung. Samstag, 12. November 1881.

Bermischtes.

Strasburg, 7. Nov. Der „Deutschen Reichs-“ wird ge-
schrieben: Wir haben zwei gräßliche Verbrechen zu verzeichnen,
die in einer Woche sich ereignet haben. Es sind dies zwei
Batermorde. Der eine wurde verübt in Lampertheim nahe bei
Strasburg unter furchtbaren Umständen, da der Sohn kaltblütig,
von zwei Andern unterstützt, seinen Vater hingemordet, nachdem
er seit einiger Zeit sich nicht gescheut hatte, die schrecklichsten
Drohungen gegen ihn auszusprechen und ihn des Todes zu be-
drohen. Die andere schreckliche That hat sich in Meisengott bei
Weiler (Kr. Schleifstadt) zugetragen. Der Sohn, ein Trunken-
bold, kam spät nach Hause; Vater und Mutter machten ihm
deshalb Vorwürfe, wie es ja ihre Pflicht war. Drohend und
fluchend verließ er das Zimmer, hinlegend: „Ich werde Feuer
an's Haus legen.“ Er begab sich in die Scheune; einen Augen-
blick nachher kam der Vater mit der Mutter, zu sehen, ob er nicht
in der That seine Drohung ausführt. Der Wüthende stürzte
aber alsobald auf seinen Vater los und spaltete ihm die Hirn-
schale mittels eines Beiles. Sodann lief er davon und hat sich
wahrscheinlich nach Frankreich begeben. Der Mörder in Lam-
pertheim ist mit seinen Complicen festgenommen. Man sollte doch
trachten, daß die Religion dem Volke erhalten bleibe, sonst nimmt
die Bestialität kein Ende.

(Eine seltsame Selbstmordgeschichte.) In
ein Wiener Spital kamen zwei Männer, von denen der eine
um Aufnahme bat, während der andere bloß als dessen Begleiter
erschien. Der Aufnahmebewerber wand sich vor Schmerzen und
deutete auf die theilnahmsvolle Frage des Arztes, was ihm fehle,
auf den Magen. Der Begleiter flüsterte dem Arzte zu: „Er hat
sich das Leben nehmen wollen.“ Der Doktor stellt darauf die
Frage: „Haben Sie etwas getrunken?“ — Der Kranke schüttelt
das Haupt und krümmt sich vor Schmerz. — „Haben Sie sich
vielleicht weggewaschen?“ — Der Gefragte verneint wieder, und sein
Begleiter gibt dem Arzte die Aufklärung: „Wier Kravatteln
hat er gegessen!“ — Ungläubig schüttelt der Arzt den Kopf.

Das Geschlecht der Reichenan.

Novelle von W. Lubloff.

(Fortsetzung.)

32) Leo betrachtete den Freund mit Wohlgefallen. Derselbe war
interessant in der Begeisterung, die in diesem Moment aus seinen
tiefen Augen strahlte.
„Wie Du Dich nach Italien sehnst!“ meinte er langsam. „Du
bist beständig in Deinen Wünschen — ich erinnere mich, wie lange
Du diesen schon hegst.“
„Ja und ihn pflege. Er ist aufgewachsen mit mir,“ versicherte
Johann, indem er freundlich beifugte: „Du glückseligster Mensch-
kind hast fast keine Ahnung von solchen Wünschen, deren Erfüllung
nur der eigene Fleiß ermöglichen kann. Du darfst eben nur ge-
bahnte Pfade gehen, ich muß mit meinen Weg bahnen. Das
habe ich von Kindheit an nicht anders gekannt — liebevoll und an-
spornend von den Lippen meiner guten Mutter, und nach deren
Tod ernst und streng von den Verwandten, die mich erzogen. Na
ich danke's ihnen. Ich bin zufrieden mit meinem Loos.“

Es mußte doch nicht ganz so sein, obgleich er es sagte; denn
die Begeisterung, welche eben aus seinen Mienen gelaufen, da er
von dem Lande seiner Sehnsucht sprach, war jäh erloschen.
Ernst, fast trostlos blickte er jetzt durch das Fenster hinunter in
den Garten.

„Da kommen mein Schwager und Gert“, bemerkte er, „wir
wollen sie nicht warten lassen.“

Leo, der verschiedene Höflichkeitstheorien betastet und betrachtet hatte
und über dieser Beschäftigung scheinbar weniger auf den Sprecher
gemerkt, stimmte jetzt dessen Aufforderung bei. Arm in Arm ver-
ließen Beide das kleine Atelier.

Bereit verließen auch die zwei jungen Männer gegen Abend
Gert's gastliches Dach, und mit Windeseile verjagte der dahinsau-
fende Courrierzug sie aus der friedlich idyllischen Stille des Land-
lebens in das laute, geräuschvolle Treiben der großen Stadt.
Am Bahnhof hielt die Gotheim'sche Equipage für den jungen
Herrn. Auf dem Perron wartete seiner, den Hut in der Hand
der reich gallonierte Bediente. Leo nickte ihm vorübergehend
freundlich zu:

„Dabei Alles wohl, Bernhard?“

Die ehrerbietige Antwort fiel bejahend aus. Leo wandte sich
rasch gegen Johann, der eben vorschritt, um sein Gepäck zu befragen.
„Laß dies doch Bernhard erledigen; er befragt's gut.“
„Danke schön, bin's gewohnt selber zu thun,“ erwiderte Johann
weiter schreitend.

„Aber Du kommst doch mit?“ beharrte Leo, „ich sehe Dich
an Deiner Wohnung ab.“

Doch der Andere ließ sich nicht beirren.

„Ich habe noch eine Besorgung in der Stadt, ehe ich in's
Quartier ziehe. Laß Dich nicht aufhalten. Die Deinen erwarten
Dich. Leb' wohl bis morgen!“

Es lag eine so ruhige Bestimmtheit in Johann's Sprechweise,
daß Leo sich beugte. Er reichte nur herzlich dem Freunde die
Hand.

„Auf morgen denn — wir erwarten Dich sicher.“

Der junge Künstler drückte die dargebotene Rechte warm und
septe alsdann seinen Weg dem Perron entlang fort, während Leo
leichten Schrittes der Equipage zuwies.

Der Schlag flog vor ihm auf, in die schwellenden Polster
sank seine schlanke Gestalt behaglich ein, die Pferde griffen aus,
und eilig ging es dem Altenhause zu.

Dort in ihrem traulichen Wohngemach wartete Isabelle des
Ankommens. Sie sowohl wie das junge, zarte Mädchen, welches
dem kostbaren Flügel schöne Melodien entlockte, wußten offenbar
schon seit einer Stunde nichts Besseres zu thun, als immer wieder

Aber der Selbstmordlandbat bekräftigt die Aussage. Noch will's
der Arzt nicht glauben. Er wendet, wie es bei Selbstmordversuchen
oft geschieht, daß die Mittel an, um dem Patienten Gleichgültigkeit
zu verschaffen. Und siehe da, der Patient hat richtig Kravatten ge-
essen. Zwei davon kamen gleich zum Vorschein, die zwei andern
hofft der Arzt im Laufe des heutigen Tages herauszubekommen.
Was den Mann auf den Gedanken gebracht hat, sich mit „Kra-
vatteln“ das Leben zu nehmen, weiß der Arzt nicht. Mit Hals-
binden pflegen Selbstmörder sich zu erheben; aber innerlich ge-
nommen hat sie bisher Niemand. Dieses neueste Selbstmordmittel
blieb dem Schumacher Zabuba vorbehalten, dem es aber glück-
licherweise nicht das Leben gekostet hat. Nach einem Streite mit
seiner Frau wollte er sich etwas anthun; das Wasser war ihm
zu kalt, die Axt zu schwer; so verfiel er denn auf's Kravatteln.
Er hatte wohl selbst keine Idee davon, auf welche Weise die
„Kravatteln“ todbringend werden können, und ist heute recht
froh, daß er mit einer momentanen Indisposition davonkam. Es
ist wohl nicht zu befürchten, daß sein Beispiel Nachahmung finden
werde.

Paris, 2. Nov. Die ersten Opfer der wahnwitzigen Specu-
lation an der hiesigen Börse haben dem griechischen Tempel der
Rue Vivienne und Paris den Rücken gekehrt. Es sind dies die
Brüder, Vettern und Schwäger Surcouf und Debas, vier Per-
sonen, welche gegen das Land der Pharaonen, ihrem eigentlichen
Baterlande, geflohen abzogen. Die Levantiner waren seit Jahr
und Tag als waghalsige Speculanten und eben solche fleißige
Baccaratspieler in den fashionablen Cercles bekannt. Der eine
von ihnen, ein eleganter, hübscher, junger Mann, Georges Sur-
couf, hat mit großem Glücke dem Hazardspiele gehuldet und im
vorigen Winter hat er nahezu eine Million Francs am grünen
Tisch gewonnen. Ebenso glücklich spielte sein Cousin, wegen
seines Rothkopfes unter dem Spitznamen „roi carotte“ bekannt.
Seit einiger Zeit scheint sich aber das Blatt gewendet zu haben.
Die riesig hohen Kurse der Egypter, Suezactien, Banque Ottomane,
machten zu viele Sprünge nach hinauf und nach hinunter, um
einer regelrechten Operation, besonders von ungeduldigen jungen
Leuten als Speculationsbasis zu dienen. Sie drehten sich zu oft

und „pantachten“, wie man im Börsenjargon zu sagen pflegt.
Dazu hat auch das Glück am grünen Tisch sich geendet. Die
Surcouf's waren nicht mehr „die Helden der Schlager“ und sie
verloren auch da riesige Summen. Manchmal zwei bis dreimal
hunderttausend Francs an einem Abend. Endlich war die Ka-
stastrophe vor der Thüre und die vier Herren verließen gestern
Paris, freilich mit dem Versprechen, so bald als möglich ihre
Differenzen und Spielschulden zu bezahlen. Die Summe ihrer
hinterlassenen Schulden soll 5 Millionen Francs ausmachen, von
welchen ein nicht unbeträchtlicher Theil in den verschiedenen Cercles
den Cerclescafiern gehören soll. In einem dieser Cercles sind, wie
wir wissen, unbekannte Bots der Herren Surcouf's von 175 000
Francs zurückgeblieben.

— (Mutter sorgen.) Lehrer: „Se, Frau Schulz, warum
schickst Du Eure Kinder schon so lange nicht mehr zur Schule?“
— Frau Schulz: „Das will ich Ihnen sagen, Herr Lehrer! Sie
wissen doch, daß mein Mann auf zwei Jahre wegen Beschul-
digung in's Zuchthaus gekommen ist. Mich hatte man auch
angeklagt. Mein Verteidiger hat aber gesagt, daß es für mich
einen Milderungsgrund gebe, weil ich nicht lesen und schreiben
kann; da bin ich denn freigesprochen worden, und sehen
Sie, Herr Lehrer, ich will nicht haben, daß meine Kinder diesen
Milderungsgrund verlieren!“

— Merkwürdige Steigerung. — Lieutenant neben zwei
Soldaten, von denen der eine am Boden liegt: „Ist der Mann
ohnmächtig, Corporal?“ — Corporal: „Nein, ich gehorhamt,
Herr Lieutenant, das net, das net, aber kan bissel Kausch hat
er!“ — Lieutenant: „Ja, aber Donnerwetter, kann er dann gar
net aufstehen?“ — Corporal: „Bitt' gehorhamt, Herr Lieutenant,
mit so arne Kausch könnten Herr Lieutenant auch net aufstehen
— net amal der Herr Major.“

— Ein berühmter Geizhals war in der Kirche, als
ein trefflicher Redner über die Pflicht christlicher Wohlthätigkeit
predigte. Dief ergriffen sagte er: „Die Rede beweist so eindring-
lich die Nothwendigkeit des Almosengebens, daß ich selbst Lust
hätte, zu betteln.“

XIV.

Die alte Geschichte.

Andere Zeiten, andere Bilder,
Andere Zeiten, andere Lieder,
Doch die Liebe — bleibt sich gleich
zu allen Zeiten!

Scheffel.

Das Schauspielhaus war gut besucht; rings in den Logen
entfalteten sich die eleganten Toiletten der vornehmen und reichen
Damenwelt. Viel blickendes Edelgestirn, Diamanten und Perlen
wetteiferten mit den glänzenden Strahlen der zahlreichen Gaslaternen,
die das Haus erleuchteten. Sie beleuchteten nebenbei unzählige
kleine Schaulustige vor dem Schauspiel auf der Bühne, die einem
Jeden gratis in den Kauf gegeben wurden, der nur etwas
Beobachtungstalent besaß und sich die Mühe nahm, dieses zu
benutzen, während sich nach und nach oben die Logen und unten
die Sperrreihen füllten.

Besonders in den ersten fehlte es nicht an lebhaftem Verkehr.
Der angekündigte Oper nach hätte man daraus wohl auf ein
erst-kunststimmiges, musikalisch gebildetes Auditorium schließen
dürfen, dennoch würde man zweifelsohne Vielen daraus eine zu
hohe Ehre damit angethan haben; denn der Theaterjettel enthielt
den Namen einer vermögenden Bühnengröße, deren Spiel zu sehen
mit gutem Ton gehörte. Das war der Magnet, der bei
Manchem erst Beethoven zur Geltung brachte.

Auch die Gotheim'sche Loge war an diesem Abend gut besucht.
Der Commerzienrath, der Mann des guten Tones hatte Gattin
und Tochter zur Oper begleitet; mit einigen Acten glaubte er in-
deß dem guten Ton den schuldigen Tribut geleistet, sowie dem
Liebling der hause volles durch seine Gegenwart genügende Ehre
angethan zu haben. Im Uebrigen war ihm, allerdings unein-
gestanden, die Beethoven'sche Musik zu schwer, zu tief und das
Sujet der Oper, die Verherrlichung der ehelichen Treue zu —
langweilig. So etwas leichte, neue Musik von Offenbach und
ein geistreiches Stück wie die Fledermaus oder der Seecadet, das
entsprechend besser seinen Geschmack. Darin hielt sich's eher bis zum
Ende aus, auch ohne Frau und Tochter, aber für eine so lange
ermüdende Oper reichte das vielseitig in Anspruch genommenen
Weltmannes Zeit nicht aus. Isabelle war dies nicht anders
gewohnt und hatte bereits seit langer Zeit verlernt, sich darüber
zu wundern, wenn Wolfgang gerade da, wo sie voll tiefen Ver-
ständnisses Interesse zeigte, zeitig verschwand.

Anders war dies bei ihrer Tochter, der siebzehnjährigen Edith;
ibr blieb es rein unbegreiflich, wie man diese Vorstellung vor
dem Schlußacte verlassen könne. Ihr frischer, natürlicher Sinn
war gänzlich gefesselt; in höchster Spannung verfolgte sie die
Entwicklung des Drama's. Die Töne der ergreifenden Musik
zitterten ordentlich nach in ihrem jungen, empfänglichen Gemüthe,
während ihre rege Phantasie sich voll und ganz in Leonorens
Kummer hineingebenden vermochte. — Was um sie her vorging,
das Schwachen und Zittern einer bald im Fälscherton, bald in
deutlichem Geplauder geführten Conversation in den Nachbarlogen,
hörte sie kaum. Sie vergaß eben die Außenwelt, der Ausdruck
ihres zarten, sprechenden Gesichtes bezeugte das hinlänglich.
Und gerade dies verlieh den kindlich reinen Zügen einen beson-
deren Reiz. Aus den sanften graublauen Augen sprach ein
reines, tiefes Gemüth. Es mochte der Mühe werth sein, zu ent-
decken, was in demselben schlummerte. Ruhte doch noch der
Schleier jugendlicher Schüchternheit über Edith's ganzem Wesen
gerade so, wie sich die langen Wimper über ihre unschuldsvollen
Augen senkten, sobald irgend ein allzu kühn fragender Blick sie
traf. Scharf hoben die dunklen Wimpern sich ab von der fast
krankhaft weißen Farbe des zarten Gesichtes. Der lichte, klare Teint
und die goldblonden Locken bildeten indeß ziemlich die einzigen
äußern Vorzüge der jungen Edith, denn ihren Gesichtszügen
fehlte jede regelmäßige Schönheit und ihre feine, schwächliche Ge-
stalt ließ sie fast noch wie ein Kind erscheinen. (Fortf. folgt.)

Bekanntmachung.

An dem Thurne der kath. Pfarrkirche zu Griesenbroich sollen einige Restaurationsarbeiten vorgenommen und ein neues Portal gefertigt werden.
Termin zum öffentlichen Verdinge dieser Arbeiten ist auf Mittwoch den 16. November, Morgens 10 Uhr, bei dem Gastwirth Herrn Heinrich Holz daber anberaumt.
Der Kostenaufschlag und die Bedingungen sind beim Kirchenrentanten Herrn P. Jansen daber einzusehen.
Griesenbroich, den 4. Novbr. 1881.
Der Kirchen-Vorstand
J. W. Stumpen.

Großer Korbweidenverkauf zu Schiefbahn.

Am Mittwoch den 16. Nov. cr., Nachmittags 3 Uhr, lassen die Gemeinde Schiefbahn und Neersen bei dem Wirth Heinrich Mengen zu Schiefbahn:

ca. 30 Morgen sehr schöne Korbweiden,

sowohl zu jeglicher Flechtarbeit wie auch zu Pflanzholz geeignet, stehend in der Nähe der Dörfer Schiefbahn und Neersen sowie am Bahnhof Schiefbahn, in Nummern von 1/2 Morgen eingetheilt, öffentlich meistbietend auf Credit unter soliden Bürgschaft verkaufen.
Schiefbahn, den 3. Novbr. 1881.
Der Bürgermeister,
Compes.

Herr Mertens zu Schiefbahn wird unmittelbar nach vorstehendem Verlaufe ebenfalls 2 Morgen sehr schöne Korbweiden, stehend in der Nähe des Bahnhofes und der Wirthschaft Thydian, zum Verlaufe ausstellen lassen.

Licitation.

In der gerichtlichen Theilungssache der Eheleute Joh. Girschland, Kaufmann und Regina Emanuel, ohne Geschäft in Essen, Kläger gegen 1. Christian Hartstein, Fuhrmann in Dormagen; 2. Peter Hartstein, Ackerer in Rheinfeld, Beklagte, sollen auf Grund Urtheiles des kgl. Landgerichtes in Düsseldorf vom 3. Juni 1881 und Vereinbarungssatzes des nachgenannten Notars vom 1. Oct. ejusdem,

am Montag den 14. Nov. 1881,

Nachmittags 2 Uhr,

im Lokale der Wittwe Bitter in Dormagen durch den unterzeichneten kgl. Notar Joh. Wilh. Jos. Pomp in Dormagen folgende Immobilien:

Preis Neuß, Gemeinde Dormagen:

1. Ein Acker zu Rheinfeld neben Herrn Hartstein und Joh. Hartstein, Wohnhaus mit der Nr. 41, Scheune, Stallung, Hof u. Garten flur C, Nr. 39, 40, groß 148 A. oder 20 A. 99 Meter, jetzt katastr. flur C, Nr. 39 u. 423/40 mit 21 A. 99 Meter, 1200 M.;

2. 32 A. 50 F. oder 4 A. 61 M. Wiese im Koll neben Lamb. Did und Burggraf, flur D, Nr. 30, jetzt katastr. flur D, 123/30 mit 3 A. 89 M., 36 M.;

Sandkreis Köln, Gemeinde Worringen:

3. 99 A. 62 F. oder 14 A. 13 M. Ackerland im Koll neben Videnhofs und Bremer, flur Bb, Nr. 59, 150 M.;

4. 60 A. oder 8 A. 51 M. Acker am Damm neben Erben Ritz, wovon 2 A. 84 M. unter Worringen liegen, von welchen die Katasterbezeichnung fehlt und 5 A. 67 M. unter Dormagen, katastr. flur B, Nr. 878, 879, 365 mit 4 A. 97 M., 90 M., öffentlich meistbietend bei brennenden Lichtern versteigert werden.
Dormagen. Pomp, Notar.

Weizen- u. Haferstroh zu vert bei Joh. Hummel vor'm Oberthor.

Weißdornpflanzungen, 1 u. 2 Jähr., mehrere 1000 Stüd zu haben bei Joh. Faulen in Delfoven.

Licitation.

In der außergerichtlichen Theilungssache 1) des Conrad Bersch, Ackerer, früher in Stürzelberg, jetzt zu Stütgen wohnend; 2) der Erben der zu Stürzelberg verlebten Eheleute Matias Häsch und Christina Schoenen sollen auf Grund eines durch Beschluß des königlichen Amtsgerichtes vom 27. October 1881 genehmigten Verkaufsvereinbarungssatzes des nachgenannten Notars vom 1. September ejusdem am Dienstag den 22. Nov. 1881, Mittags 1 Uhr,

beim Wirthen Bantum in Stürzelberg durch den unterzeichneten Notar Johann Wilhelm Joseph Pomp in Dormagen folgende Immobilien:

Preis Neuß, Gemeinde Zons:

1. 39 A. 36 Meter Ackerland am Dormagerwege neben Franz Dvenda, 720 M.;

2. 11 A. 48 Meter Ackerland in der Gahnsheide neben Johann Tolles und Gerhard Richter, 90 M.;

3. ein in Stürzelberg gelegenes Erbe, bestehend in Wohnhaus, Scheune, Stallung, Hof, Gebäudelände, Garten und Vorfall, begrenzt langseitig von Heinrich Hub. Schoenen und Wittwe Heinrich Meuter und Heinrich Pöcher, vorhaupt von der Leichstraße und Vertram Richter, von der Dorfstraße durchschnitten, groß 41 A. 31 Meter, 6000 M.;

4. 24 A. 99 Meter Ackerland unterm Blushbüschchen neben Gerhard Ritz und Gerhard Bröpper, 240 M.;

5. 46 A. 38 Meter Ackerland dafelbst neben Gerhard Ritz u. Matth. Reisdorf, 390 M.;

6. 62 A. 72 Meter Ackerland in der Heerscheide neben Theodor Meuter und Peter Schoenen, 750 M.;

7. 27 A. 44 Meter Ackerland im Heersfelde neben Heinrich Schoenen und Arnold Esser, 300 M.;

8. 22 A. 27 Meter Ackerland am Buschwege neben Heinrich Willigath und Moses Jacob Emanuel, 330 M.;

9. 21 A. 38 Meter Ackerland am Leichenwege begrenzt von Gertrud Schoenen und Peter Schälgen, 510 M.;

10. 29 A. 53 Meter Ackerland am Badesmühlengraben neben Joseph Rodewig und Jacob Esser, 630 M.;

11. 31 A. 49 Meter Ackerland am Schneidenader begrenzt von Franz Kemmer und Gewanne, 810 M.;

12. 64 A. 95 Meter Ackerland im Steinloßgraben neben der Pastorat zu Zons und Peter Bordenius, 1500 M.;

13. 22 A. 10 Meter Ackerland im Gahnsfelde neben Heinrich Hubert Schoenen und Erben Gieseler, 270 M.;

14. 32 A. 17 Meter Ackerland am Deltratherwege neben Wwe. Cornelius Meuter und Heinrich Hubert Schoenen, hiervon: a) der Theil rechts neben dem Wege von Sanct-Peter nach Stürzelberg, 495 M., b) der Theil links neben dem Wege von Sanct-Peter nach Stürzelberg, 345 M.;

Bürgermeisterei Nievenheim:

15. 67 A. 37 Meter Ackerland an der Birkheide, begrenzt von Gertrud Schoenen und Schälgen, 810 M.;

16. 36 A. 16 Meter Ackerland am Uebeshemerwege neben Pet. Schoenen und Gewanne, 390 M.;

17. 46 A. 82 Meter Ackerland in der Deltratherheide, beiderseits neben Peter und Franz Kemmer, 450 M.;

18. 23 A. 12 Meter Ackerland am Konradslach neben Peter Wilhelm Silder, der Kirche zu Nievenheim und Gewanne, 210 M.;

19. 15 A. 89 Meter Ackerland in der Heerscheide neben Gottfried Boss und Wilhelm Deben, 210 M.;

Bürgermeisterei Norf:

20. 49 A. 63 Meter Ackerland an

der Landstraße neben Christian Ritz und von der Helm, 1050 M., öffentlich meistbietend bei brennenden Lichtern versteigert werden.
Dormagen. Pomp, Notar.

Verpachtung.

Die Ehegatten Herr Adolf Wablers und Frau Maria geborene Broich zu Noithausen lassen am Montag den 14. Nov. cr., Morgens 10 Uhr, beim Wirthen Bremer dafelbst ihre zum Richtershofe in Noithausen gehörigen Ländereien, ca. 106 Morgen, in kleinen Abtheilungen öffentlich auf 6-9 Jahren durch unterzeichneten Notar verpachten.
Bajen, Notar.

Holz-Verkauf zu Neersen.

Frau Wwe. Winand Schages auf Hissenhof bei Neersen läßt Dienstag den 22. November cr., Nachmittags 2 Uhr anfangend, beim Wirthen Herrn J. Haues zu Neersen:

22 A. Pappelweiden, stehend in der Nähe des Hissenhofes, ca. 6 A. d. d. Hissenhofes, 17 A. d. d. in der Dönt, an der Grefelder-Landstraße und in der Nähe des Wirthshauses von Mauris

auf Credit meistbietend gegen Bürgschaft durch den unterzeichneten Notar verkaufen.

Die Bäume haben 2-3 Fuß Durchmesser.

Pauls, Justizrath.

Herr Heinrich Haues, Wirth zu Neersen, läßt gleich nach Beendigung des vorstehenden Verkaufes für Wwe. Schages, in seiner Wohnung,

65 A. Pappelbäume, in der Dönt an der Grefelder Landstraße und in der Nähe des Wirthshauses von Mauris stehend, auf Credit meistbietend gegen Bürgschaft durch den unterzeichneten Notar mitverkaufen.

Die Bäume sind lang und rein und eignen sich besonders für Holzschuhmacher.

Der Wirth Herr Mauris weiß dieselben auf Verlangen näher an.

Glabbach, den 4. Novbr. 1881.

Pauls, Justizrath.

Herr Heinrich Haues, Wirth zu Neersen, läßt gleich nach Beendigung des vorstehenden Verkaufes für Wwe. Schages, in seiner Wohnung,

65 A. Pappelbäume, in der Dönt an der Grefelder Landstraße und in der Nähe des Wirthshauses von Mauris stehend, auf Credit meistbietend gegen Bürgschaft durch den unterzeichneten Notar mitverkaufen.

Die Bäume sind lang und rein und eignen sich besonders für Holzschuhmacher.

Der Wirth Herr Mauris weiß dieselben auf Verlangen näher an.

Glabbach, den 4. Novbr. 1881.

Pauls, Justizrath.

Herr Heinrich Haues, Wirth zu Neersen, läßt gleich nach Beendigung des vorstehenden Verkaufes für Wwe. Schages, in seiner Wohnung,

65 A. Pappelbäume, in der Dönt an der Grefelder Landstraße und in der Nähe des Wirthshauses von Mauris stehend, auf Credit meistbietend gegen Bürgschaft durch den unterzeichneten Notar mitverkaufen.

Die Bäume sind lang und rein und eignen sich besonders für Holzschuhmacher.

Der Wirth Herr Mauris weiß dieselben auf Verlangen näher an.

Glabbach, den 4. Novbr. 1881.

Pauls, Justizrath.

Herr Heinrich Haues, Wirth zu Neersen, läßt gleich nach Beendigung des vorstehenden Verkaufes für Wwe. Schages, in seiner Wohnung,

65 A. Pappelbäume, in der Dönt an der Grefelder Landstraße und in der Nähe des Wirthshauses von Mauris stehend, auf Credit meistbietend gegen Bürgschaft durch den unterzeichneten Notar mitverkaufen.

Die Bäume sind lang und rein und eignen sich besonders für Holzschuhmacher.

Der Wirth Herr Mauris weiß dieselben auf Verlangen näher an.

Glabbach, den 4. Novbr. 1881.

Pauls, Justizrath.

Herr Heinrich Haues, Wirth zu Neersen, läßt gleich nach Beendigung des vorstehenden Verkaufes für Wwe. Schages, in seiner Wohnung,

65 A. Pappelbäume, in der Dönt an der Grefelder Landstraße und in der Nähe des Wirthshauses von Mauris stehend, auf Credit meistbietend gegen Bürgschaft durch den unterzeichneten Notar mitverkaufen.

Die Bäume sind lang und rein und eignen sich besonders für Holzschuhmacher.

Der Wirth Herr Mauris weiß dieselben auf Verlangen näher an.

Glabbach, den 4. Novbr. 1881.

Pauls, Justizrath.

Herr Heinrich Haues, Wirth zu Neersen, läßt gleich nach Beendigung des vorstehenden Verkaufes für Wwe. Schages, in seiner Wohnung,

65 A. Pappelbäume, in der Dönt an der Grefelder Landstraße und in der Nähe des Wirthshauses von Mauris stehend, auf Credit meistbietend gegen Bürgschaft durch den unterzeichneten Notar mitverkaufen.

Die Bäume sind lang und rein und eignen sich besonders für Holzschuhmacher.

Der Wirth Herr Mauris weiß dieselben auf Verlangen näher an.

Glabbach, den 4. Novbr. 1881.

Pauls, Justizrath.

Herr Heinrich Haues, Wirth zu Neersen, läßt gleich nach Beendigung des vorstehenden Verkaufes für Wwe. Schages, in seiner Wohnung,

65 A. Pappelbäume, in der Dönt an der Grefelder Landstraße und in der Nähe des Wirthshauses von Mauris stehend, auf Credit meistbietend gegen Bürgschaft durch den unterzeichneten Notar mitverkaufen.

Die Bäume sind lang und rein und eignen sich besonders für Holzschuhmacher.

Der Wirth Herr Mauris weiß dieselben auf Verlangen näher an.

Glabbach, den 4. Novbr. 1881.

Pauls, Justizrath.

Herr Heinrich Haues, Wirth zu Neersen, läßt gleich nach Beendigung des vorstehenden Verkaufes für Wwe. Schages, in seiner Wohnung,

65 A. Pappelbäume, in der Dönt an der Grefelder Landstraße und in der Nähe des Wirthshauses von Mauris stehend, auf Credit meistbietend gegen Bürgschaft durch den unterzeichneten Notar mitverkaufen.

Die Bäume sind lang und rein und eignen sich besonders für Holzschuhmacher.

Der Wirth Herr Mauris weiß dieselben auf Verlangen näher an.

Glabbach, den 4. Novbr. 1881.

Pauls, Justizrath.

Herr Heinrich Haues, Wirth zu Neersen, läßt gleich nach Beendigung des vorstehenden Verkaufes für Wwe. Schages, in seiner Wohnung,

65 A. Pappelbäume, in der Dönt an der Grefelder Landstraße und in der Nähe des Wirthshauses von Mauris stehend, auf Credit meistbietend gegen Bürgschaft durch den unterzeichneten Notar mitverkaufen.

Die Bäume sind lang und rein und eignen sich besonders für Holzschuhmacher.

Waschechte Garne

Die ausgezeichneten farbigen waschechten baumwollenen Strickgarne (Cotons à tricoter) Stickgarne (Cotons à broder) und Häkelgarne (Cordonnets pour guipure) unter der Fabrikmarke D.M.C. von den Herren Dollfus-Mieg & Cie., in Mülhausen (Elsass), werden hiermit bestens empfohlen und sind zu haben bei

Gebr. Heinemann
in Neuss.

Bum Buttern

find die neuesten Maschinen sowie transportable Laufräder und Tretscheiben vorrätig bei

B. Koch, Neuß, Grefelderstraße 19.

Häckelschneidmaschinen u. Rübenschnitzer zu Fabrikpreisen in allen Gr. Kauf Lager bei B. Koch, Neuß, Grefelderstr. 19

Häckselschneid-Maschinen

fabriciren als Specialität in vorzüglichster Construction und Ausführung unter Garantie und Probezeit. — Verbreitet in 20,000 Exemplaren. — Prämiirt mit 100 Preismedaillen. — Zeichnungen und billigste Preise auf Wunsch franco und gratis. Wo wir noch nicht vertreten, werden solide Agenten angestellt.

Ph. Mayfarth & Co., Maschinen-Fabrikanten in FRANKFURT a. M.

Die für die Aufführungen zu Düsseldorf angefertigte prachtvolle Ausstattung der lebenden Bilder zu deren

Weihnachts-Oratorium

von **H. F. Müller,**

bestehend in vollständiger Bühneneinrichtung, Decorationen, Costümen, sowie in hochgelegenen Ausstattungen sämtlicher Calderonischen Dramen, anderer Schauspiele und Oratorien sind leihweise stets zu haben bei

Wilh. Schmitz,

Düsseldorf, Klosterstraße 45.

Auf Wunsch wird das ganze Arrangement dieser Aufführungen und das Aufstellen der Bilder in durchaus künstlicher Weise besorgt.

Aachen. Dombau-Lotterie

Ziehung 29. Dezember ds. Jahres.

1. Hauptgew., ein Goldbarren z. effectiv. Münzwerthe v. 10,000 M.

2. Silberbarren z. 5,000 "

1007 Gewinne im Gesamtwerthe von 53,500 "

hierunter 3 Geschenke Ihrer Majestät der Kaiserin v. Deutschland.

Loose à 1 M.

Für Neuss und Umgegend sind Loose zu haben in der Expd. der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Schwefeltheer- und Glycerintheer- und Seife

von Bergmann & Co. Köln

sind anerkannt wirksamste Mittel, alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge, Flechten, Mitesser zu entfernen.

Allein ächt zu haben à Stüd 50 Pfg. bei

Geschwister Wiedend.

! Für Kranke !

Nach der neuen homöopathischen Heilmethode sind von mir in Neuß und Umgegend mehrere schon tief eingewurzelte Krankheiten geheilt worden. Unter andern schwere Brust- und Halsleiden mit Husten, Blut- und Gitterauswurf, Flechten, Magenleiden, Knochenverkrümmung und Gicht, veraltete Kräfte u. s. w.

Die Geheilen sind gerne bereit, auf jede Anfrage Antwort zu geben und sind die Namen derselben bei mir zu ersehen.

Sprechstunden persönlich, weil hergestellt, von jetzt an jeden Mittwoch von 12 bis 2 Uhr beim Wirth Herrn Pöcher, gegenüber der Sebastianuskirche in Neuß.

A. Böder in Mdr.

NB. Den Urin von Abend und Morgen muß jeder Kranke mitbringen.

Dr. Franck,

Spezialarzt für Geburtsfälle und Frauenkrankheiten.

Düsseldorf, Königsallee 42.

Sprechstunden: Morgens 10-12 Uhr.

Nachmittags 3-6 Uhr.

Zwei Zimmer in der Niedermallstraße zu vermieten. Wo, f. d. Exp.

Ein tüchtiger, zuverlässiger Fahrknecht auf Lichtmeß gesucht auf

Königer Windmühle.

2 tüchtige Fagbindergehilfen gesucht.

W. Rappert,

Bücker bei Neuß.

Ein Schmiedegeselle gesucht von

A. Fischmann in Gindorf.

Ein der Schule entlassener Knabe wird für leichte Arbeit auf sofort gesucht. Wo, f. d. Exp.

Ein braves, kath. Mädchen wird für Küche und Hausarbeit von einer Herrschaft gesucht. Canastr. 27.

Der aus dem Mittelmeer stammende ergastum ergastum, häufig rechte Lotion der jun

„Wahrheit“ ihrer schönen Immer frisch sehen müssen „Auf G

eingeschüttete so wohlgefällig in seinem be Herr v. Red ja ordentlich wohl ein S

„Und ist“ seinem gutmüthigen Bild spiegelt nicht mißzufortfuhr: „S

qui mal y gehört, deren Geist befeht und der Mar Wie es c

liegende nicht ionlöwe „der kleinen Schn nach der em

„Ja, ja,“ rathin nicht hört. Auch jogen sein. nicht mein G

Herr von „Na, wo

Verkauft durch den Notar: Jos. Girschland, Kaufmann und Regina Emanuel, ohne Geschäft in Essen, Kläger gegen 1. Christian Hartstein, Fuhrmann in Dormagen; 2. Peter Hartstein, Ackerer in Rheinfeld, Beklagte, sollen auf Grund Urtheiles des kgl. Landgerichtes in Düsseldorf vom 3. Juni 1881 und Vereinbarungssatzes des nachgenannten Notars vom 1. Oct. ejusdem,

am Montag den 14. Nov. 1881, Nachmittags 2 Uhr, im Lokale der Wittwe Bitter in Dormagen durch den unterzeichneten kgl. Notar Joh. Wilh. Jos. Pomp in Dormagen folgende Immobilien:

Preis Neuß, Gemeinde Dormagen:

1. Ein Acker zu Rheinfeld neben Herrn Hartstein und Joh. Hartstein, Wohnhaus mit der Nr. 41, Scheune, Stallung, Hof u. Garten flur C, Nr. 39, 40, groß 148 A. oder 20 A. 99 Meter, jetzt katastr. flur C, Nr. 39 u. 423/40 mit 21 A. 99 Meter, 1200 M.;

2. 32 A. 50 F. oder 4 A. 61 M. Wiese im Koll neben Lamb. Did und Burggraf, flur D, Nr. 30, jetzt katastr. flur D, 123/30 mit 3 A. 89 M., 36 M.;

Sandkreis Köln, Gemeinde Worringen:

3. 99 A. 62 F. oder 14 A. 13 M. Ackerland im Koll neben Videnhofs und Bremer, flur Bb, Nr. 59, 150 M.;

4. 60 A. oder 8 A. 51 M. Acker am Damm neben Erben Ritz, wovon 2 A. 84 M. unter Worringen liegen, von welchen die Katasterbezeichnung fehlt und 5 A. 67 M. unter Dormagen, katastr. flur B, Nr. 878, 879, 365 mit 4 A. 97 M., 90 M., öffentlich meistbietend bei brennenden Lichtern versteigert werden.
Dormagen. Pomp, Notar.

Weizen- u. Haferstroh zu vert bei Joh. Hummel vor'm Oberthor.

Weißdornpflanzungen, 1 u. 2 Jähr., mehrere 1000 Stüd zu haben bei Joh. Faulen in Delfoven.